

[+] HAUS DER GESCHICHTE

Wien - Haus der Geschichte: Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin
Die Historikerin tritt das Amt am 13. Februar an

KULTUR + SHOW

Kultur

Haus der Geschichte: 1. Direktorin

Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird 1. Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs. Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, präsentierte die 42-Jährige.

Sommer-Sieghart tritt ihren Posten am 13. Februar an und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet. Die Historikerin sprach von einem "Herzensprojekt". Mit dem Haus der Geschichte solle das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden.

Kultur in Kürze

► Die Historikerin **Monika Sommer-Sieghart (42)** wird ab 2018 Direktorin des **Hauses der Geschichte in Wien**: Sie konnte sich gegen zwölf Mitbewerber durchsetzen.

► Das **Theater im Hof in Enns** unterhält heuer mit Nestroys „**Das Mädel aus der Vorstadt**“. Gespielt wird im Innenhof des **Florianer Freihauses**. Premiere ist am 7. Juli u. a. mit **Verena Koch, John F. Kutil und Thomas Pohl**. Infos und Karten: www.theater-im-hof.at.

Kultur in Kürze

► Wien: Chefposten

Monika Sommer-Sieghart wird ab 13. Februar Direktorin des Hauses der Geschichte Österreichs. Zu den Favoriten hatte auch GrazMuseums-Chef Otto Hochreiter gehört.

► Ehrung

Starpianist Pierre-Laurent Aimard wird in München mit dem mit 250.000 Euro dotierten Ernst von Siemens Musikpreis ausgezeichnet.



Sommer-Sieghart war Kuratorin am Wien-Museum und leitete zuletzt das Kulturprogramm in Alpbach. [Luiza Poku]

Monika Sommer-Sieghart leitet Haus der Geschichte

Kulturpolitik. Die Historikerin will das Vertrauen in die Demokratie stärken - und vor allem junge Leute erreichen.

VON KATRIN NUSSMAYR

Legen wir los“, zeigte sich Monika Sommer-Sieghart bei ihrer Präsentation motiviert: Die 42-jährige Historikerin wird die erste Leiterin des Hauses der Geschichte. Schon am 13. Februar wird sie ihre Arbeit aufnehmen, ein Team zusammensetzen und dafür sorgen, dass das Museum im November 2018, pünktlich zum Republik-Jubiläum, eröffnen kann.

Das Haus der Geschichte sei ein „Herzensprojekt“, sagte die gebürtige Oberösterreicherin, die zuletzt das Kulturprogramm beim Forum Alpbach leitete. Sie versteht es als einen diskursiven Ort, der das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie stärken soll. Dafür will sie etwa verdeutlichen, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben.

Kunst für den „Hitler-Balkon“

Die Eröffnungsausstellung, die die hundert Jahre von der Ausrufung der Republik bis heute abdecken soll, wird nun das größte inhaltliche Projekt sein. Erste Ideen konnte die Direktorin schon präsentieren: So will sie etwa verdeutlichen, wie sich das Leben der Menschen vom Übergang von der Monarchie zur Republik veränderte. Natürlich wird auch die parteipolitisch stets umstrittene Zeit des Austrofaschismus ein Thema sein: „Wir

werden die Debatte rund um diese Zeit ausstellen“, sagte Sommer-Sieghart. Die Öffentlichkeit solle verstehen können, warum diese Zeit „ein umkämpfter Erinnerungsort ist“. Den „Hitler-Balkon“ will sie mit wechselnden künstlerischen Projekten bespielen, möglicherweise in Kooperation mit den Kunst-Unis. Generell soll die Ausstellung sehr multimedial sein - damit könne man auch die Sprachen von Minderheiten einbinden -, Kunst- wie auch Alltagsobjekte zeigen.

Das Haus der Geschichte richte sich „ganz stark“ an junge Menschen, ihre Visionen will Sommer-Sieghart in einem „Zukunftslabor“ einfangen. Mit der Ausstellungsfläche in der Neuen Burg könne sie gut auskommen, auch wenn sie die von Kulturminister Drozda wieder aufgegriffene Idee eines Neubaus begrüßen würde. Der zweite Schwerpunkt ihrer Arbeit spielt sich ohnehin im virtuellen Raum ab: Geplant ist ein Onlineportal zur österreichischen Geschichte.

Sommer-Sieghart hat Geschichte in Graz und Wien studiert, war wissenschaftliche Mitarbeiterin von Wolfgang Kos am Wien-Museum, später Kuratorin dort, sie lehrte an der Angewandten und hat einige österreichische Museen beraten. „Ihr ganzes berufliches Leben war vom Thema Museum geprägt“, sagte ÖNB-Direktorin Rachinger, die Sommer-Sieghart letztendlich ausgewählt hat.

KOMMENTAR

VON BARBARA PETSCH

Eine Mutter von vier Kindern für das Haus der Geschichte

Die neue Direktorin, Monika
Sommer-Sieghart, sei willkommen.

Die Bedienung parteinaher Seilschaften wurde Kulturminister Thomas Drozda bei der Bestellung von Stella Rollig zur Belvedere-Chefin und bei der Berufung von Bogdan Rošćić an die Staatsoper vorgeworfen. Manchmal kommen Menschen zur Punzierung wie die Jungfrau zum Kind: Ist Dominique Meyer, der in Frankreich dem verstorbenen sozialistischen Staatspräsidenten François Mitterrand nahestand, tatsächlich zu bürgerlich, und war Ex-Belvedere-Chefin Agnes Husslein zu schwarz?

Österreich wird nie vorankommen, wenn es den Parteienproporz nicht loswird. Mit der Ernennung von Monika Sommer-Sieghart als Leiterin für das Haus der Geschichte versucht Drozda, der seine Karriere der SPÖ verdankt, aber auch ein guter Manager ist, die ÖVP zu erfreuen und Objektivität zu signalisieren. Das ist beim heißen Thema „Österreichische Geschichte“ nötig. Denn selbst dort schreibt der Parteienproporz mit. Sommer-Sieghart will die Debatte über das Wort Austrofaschismus im Haus der Geschichte zeigen. Wie denn? Ständestaatlich oder sachlich? Auf jeden Fall sollten die Verhältnisse in den 1930er-Jahren beim Namen genannt werden: Rechts-Regime, Wirtschaftskrise, Gewalt und die Verfolgung oppositioneller Kräfte zerstörten damals eine labile Demokratie.

Diese braucht auch heute Engagement und Zivilcourage von jedermann. Was wir uns vom Haus der Geschichte wünschen, ist Objektivität, vor allem im Interesse der Jugend, die oft allzu sehr darauf vertraut, dass alles paletti ist und bleiben wird, wie es ist. Wir freuen uns fürs Erste über die Berufung von Monika Sommer-Sieghart, der vielseitigen, kompetenten Historikerin und Museumsfachfrau, wie Johanna Rachinger und Oliver Rathkolb, zwei Instanzen in diesem Land, betonen. Sommer-Sieghart ist Mutter von vier Kindern. Es sollte ihr auch persönlich ein Anliegen sein, Wahrheiten zu ihrem Recht zu verhelfen.

E-Mails an: barbara.petsch@diepresse.com

KOMMENTAR



Von Michael Tschida
michael.tschida@kleinezeitung.at

Gleiche und Ungleichere

Es gibt ja doch eine Institution, in der die Quotenregelung einwandfrei und gerecht funktioniert: die Ehe!

Nein, im Ernst. Es ist noch enorm viel zu tun beim Verteilungsschlüssel und bei der Gleichbehandlung von Mann und Frau. Die unterschiedliche Entlohnung von gleicher Arbeit in fast allen Bereichen ist nur die auffälligste und skandalöseste Kluft. Und warum diese in Gesellschaften, die sich modern nennen, nicht längst per Gesetz überbrückt ist, darüber kann man sich nur wundern, ärgern.

Wie Gleichbehandlung aber zur Ungleichbehandlung wird, bezeugen Postenbesetzungen in öffentlichen Ämtern wie nun jene beim Haus der Geschichte in Wien: Monika Sommer-Sieghart und Otto Hochreiter waren in der engeren Kandidatenliste ex aequo erstgereiht. Das Gesetz besagt aber, dass Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt werden.

Klingt irgendwie nach „Animal Farm 2.0“ und beschädigt wie in vielen ähnlichen Fällen beide: Er läuft als Erster ins Ziel, weiß aber schon, dass er ohne Schuld disqualifiziert wird ...

Und sie hat „eh nur“ gewonnen, weil sie eine Frau ist ...

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wir gratulieren Monika Sommer-Sieghart ganz herzlich zu ihrer neuen Aufgabe. Weil sie eine kompetente, erfahrene, dynamische Expertin ist. Und nicht, weil sie eine Frau ist.



War ex aequo an erster Stelle gereiht: Otto Hochreiter

JÜRGEN FUCHS

Die Neue Burg in Wien, ab Herbst 2018 Standort des „Haus der Geschichte“

APA/HOCHMUTH

Frau Direktor geht ins Museum

Zur Person



Monika Sommer-Sieghart, geboren am 30. 11. 1974 in Linz. **Die Historikerin** studierte in Graz und Wien und dissertierte über das Thema „Museum – Gedächtnis – Identität“ am Beispiel der Gründung des **Joanneums** in Graz. Arbeitete in der Akademie der Wissenschaften, dann als Kuratorin am Wien-Museum. Kuratiert seit 2014 das Kulturprogramm des Forum Alpbach.

Rachinger und der Wiener Zeitgeschichte professor Oliver Rathkolb als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des HGÖ begründeten Sommer-Siegharts Bestellung mit ihrer

überzeugenden Berufsbiografie sowie ihrem Konzept, das stark auf Vermittlung und ein junges Zielpublikum setzt. Im Vorjahr war die 42-jährige als museologische Beraterin des Stadtmuseums Kapfenberg tätig, seit 2006 ist sie die Koleiterin des Masterlehrgangs für Ausstellungstheorie und Praxis an der Universität für **angewandte Kunst** in Wien. Bis 30. Juni ist am Äußeren Burgtor in Wien die von ihr kokuratierte Ausstellung „Letzte Orte vor der Deportation“ zu sehen.

Insgesamt 13 Personen, eine aus dem Ausland, haben sich für diese Spitzenposition im Organisationsverbund der Nationalbibliothek mit einem Jahresbezug von 84.000 Euro brutto beworben. Letztendlich spielte bei der Entscheidung das Gleichbehandlungsgesetz eine zentrale Rolle. Denn, so hieß es in der Ausschreibung: „Frauen

werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt aufgenommen.“ Dem Vernehmen nach waren Sommer-Sieghart und Otto Hochreiter, Leiter des GrazMuseums, gleichauf an der ersten Stelle gereiht.

Die Historikerin legt Wert auf den Bindestrich beim HGÖ als „Ver-Handlungsort“, mit dem das „Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden“ soll. Schulklassen und Lehrlingsgruppen werden eingeladen, ein „Zukunftslabor“ zu betreiben. Die Ergebnisse sollen bereits in die Jubiläumsausstellung Ende nächsten Jahres einfließen. Für Sommer-Sieghart ist die Kooperation mit Institutionen auf regionaler und internationaler Ebene vorrangig. So denkt sie auch an Wanderausstellungen für die Bundesländer. „Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk“, sagte die frisch bestellte Direktorin.



Die promovierte Historikerin Monika Sommer-Sieghart ist die Gründungsdirektorin des Hauses der Geschichte Österreichs.

Von Reinhold Reiterer

Nach der ministeriell verordneten Schrumpfung von 3000 auf 1870 Quadratmeter und der damit einhergehenden budgetären Schrumpfung wurde gestern ein vorläufiger Schlussstein bei der Langzeitbaustelle Haus der Geschichte Österreichs (HGÖ) gesetzt. Monika Sommer-Sieghart wurde gestern von Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, als HGÖ-Gründungsdirektorin präsentiert.

Die gebürtige Oberösterreicherin und promovierte Historikerin mit Langzeiterfahrung im Museumsbereich wird ihren neuen Job am 13. Februar antreten. Dann heißt es für sie Gas geben, denn zum 12. November 2018 wird das Haus der Geschichte die Jubiläumsausstellung „100 Jahre Republik“ eröffnen müssen.

SEITE 10 EIN HERZENSPROJEKT

Die 42-jährige Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ).

Neo-Chefin nimmt Jugend in den Fokus

Monika Sommer-Sieghart
wird die Direktorin des
Hauses der Geschichte.

Wien – Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die 42-jährige Historikerin am Donnerstag präsentiert. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.

Sommer-Sieghart, die zuletzt das Kulturprogramm des Europäischen Forums Alpbach kuratierte, erklärte das HGÖ zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. „Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert“, konzidierte die Neo-Chefin. Sie werde nun ihr Team formieren und

eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Verhandlungsort, mit dem nicht zuletzt das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: „Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen.“ Deshalb sollen etwa Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem „Zukunftslabor“ bereits in die Konzeptionsphase eingebunden werden. (APA)

Direktorin für das Haus der Geschichte

Wien. Die 42-jährige Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet. **S. 24**



► **Monika Sommer-Sieghart, 42, Historikerin, wird ab 2018 Direktorin des Hauses der Geschichte: Sie wurde unter 13 Bewerbern (5 Frauen) ausgewählt.**

Kultur 19

Linzerin wird Haus der Geschichte in Wien leiten



Foto: APA/Pfarrhofer

Monika Sommer-Sieghart, 1974 in Linz geboren, wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die Historikerin gestern präsentiert. Sommer-Sieghart wird ihren Posten am 13. Februar anreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.



Direktorin für die Geschichte
Monika Sommer-Sieghart wird das
Haus der Geschichte leiten. Seite 16



Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des Hauses der Geschichte Österreichs, das 2018 eröffnet werden soll. Foto: APA/Platzhofer

Geschichte als Projekt des Herzens

Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ).

Wien, Innsbruck – Im Herbst des vergangenen Jahres hat das geplante Haus der Geschichte Österreichs (HGÖ) deutlich an Quadratmetern verloren, dafür hat es jetzt eine Direktorin hinzugewonnen: Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wurde am Donnerstag als Leiterin des künftigen Geschichtsmuseums präsentiert. Die gebürtige Linzerin hatte vor zwei Jahren die Leitung des Kulturprogramms beim Europäischen Forum Alpbach übernommen und für einen kleinen Aufschwung der zuvor eher brachliegenden kulturellen Aktivitäten des Forums gesorgt. Zuvor war Sommer-Sieghart unter Direktor Wolfgang Kos zunächst als dessen Assistentin, dann als Kuratorin im Wien Museum tätig.

Ihren Posten als Direktorin des HGÖ wird sie am 13. Februar antreten, gab Johanna Rachinger, Generaldirektorin der für das neue Geschichtsmuseum zuständigen Nationalbibliothek, gestern im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt.

Sommer-Sieghart erklärte das HGÖ zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. „Der Zeitplan ist äußerst am-

bitioniert“, so die Neo-Chefin. Zunächst soll ein Online-Portal zur österreichischen Geschichte entstehen. Das HGÖ soll im Republikjubiläumsjahr 2018 eröffnen. Es richte sich „ganz stark an junge Menschen“, so Sommer-Sieghart. Mit ihrem Konzept konnte sie sich unter den 13 Bewerbern durchsetzen. Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationsfähigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei.

Das HGÖ mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts soll auf 1900 Quadratmetern (statt der ursprünglich geplanten 3000) in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz entstehen. Langfristig schweift Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) jedoch ein Neubau vor. „Das wäre natürlich absolut sinnvoll“, so Sommer-Sieghart. Aber auch auf der vorhandenen Fläche werde man „tolle Ausstellungen“ machen können. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Mio. Euro. (APA, jel)

Kopf des Tages

Die Historikerin und Kuratorin **Monika Sommer-Sieghart** wird erste Direktorin des neuen Hauses der Geschichte. **Seiten 25 und 32**

KOPF DES TAGES

Vielseitige Vermittlerin der Landesgeschichte

Es sei ihr ein „Herzensprojekt“, bekundete Monika Sommer-Sieghart bei ihrer Kür. Die Historikerin, Museologin und Kuratorin wird erste Direktorin des neuen Hauses der Geschichte (HGÖ), das im November 2018 in der Wiener Hofburg eröffnen soll.

Mit Sommer-Sieghart bekommt das HGÖ eine vielversprechende Leitung, die neben historischer Expertise auch das beste Rüstzeug in museologischen Fragen mit sich bringt. Mit erst 42 Jahren sei sie auch ein „innovatives Signal dafür, dass jüngere Generationen in Leitungsfunktionen kommen“, hielt Oliver Rathkolb fest, der dem wissenschaftlichen Beirat des HGÖ vorsitzt.

Die gebürtige Linzerin studierte zunächst Geschichte und eine Fächerkombination aus Ethnologie, Kunstgeschichte und Germanistik in Graz. An der Uni Wien dissertierte sie schließlich mit einer Arbeit zum Thema „Museum – Gedächtnis – Identität“. Darin setzt sich Sommer-Sieghart mit dem Grazer Joanneum und der Frage auseinander, warum die Habsburgermonarchie nicht in der Lage war, ein Nationalmuseum zu gründen.

Die Unmöglichkeit isolierter nationaler Geschichtsschreibung zählt zu ihren Grundüberzeugungen – das HGÖ will sie demnach als „multipers-

pektivischen Verhandlungsort“ etablieren, an dem sich Geschichte aus vielen Blickwinkeln laufend fortbewegen soll.

Ihre Karriere startete Sommer-Sieghart an der Akademie der Wissenschaften. Von 2003 bis 2013 arbeitete sie an der Seite des langjährigen Direktors Wolfgang Kos an der erfolgreichen Neupositionierung des Wien-Museums. Seit 2006 ist sie Co-Leiterin eines Lehrgangs an der Wiener Angewandten.

Als Kuratorin setzte Sommer-Sieghart mit Vorliebe Projekte im öffentlichen Raum um, etwa beim Kulturhauptstadtjahr „Linz 09“. Zuletzt konzipierte sie am Wiener Heldenplatz eine Ausstellung zum

Ende des Zweiten Weltkriegs. Seit 2014 zeichnet sie zudem für das Kulturprogramm beim Europäischen Forum Alpbach verantwortlich.

Die Mutter von vier Kindern gilt als bestens vernetzt im In- und Ausland, öffentliche Auftritte legt sie ruhig und sachlich an. Auch im politischen Konflikt um die Deutungshoheit der Zwischenkriegszeit übt sie sich in der nötigen Gelassenheit. Die Streitbegriffe „Austrofaschismus“ bzw. „Ständestaat“ sollen im HGÖ einfach beide thematisiert werden. Sommer-Sieghart selbst verwendet einen dritten, auf den sich die Forschung einigen kann: „Kanzlerdiktatur“. *Stefan Weiss*



Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin im neuen Haus der Geschichte.

Foto: HBF/Pusch

42-jährige Historikerin an der Spitze Haus der Geschichte: Frau wird erste Chefin

Sommer-Sieghart wird ihr „Herzensprojekt“ in die Realisierungsphase führen.

Innere Stad. Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die 42-jährige Historikerin prä-



Monika Sommer-Sieghart.

APA/HERBERTFARRHOFFER

sentiert. Sie wird am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.

Haus der Geschichte hat neue Direktorin

WIEN. Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs. Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die 42-jährige Historikerin präsentiert. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten und sicherstellen, dass die re-

dimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet. Sommer-Sieghart erklärte das Haus zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter den 13 Bewerbern für den Posten durchsetzen.

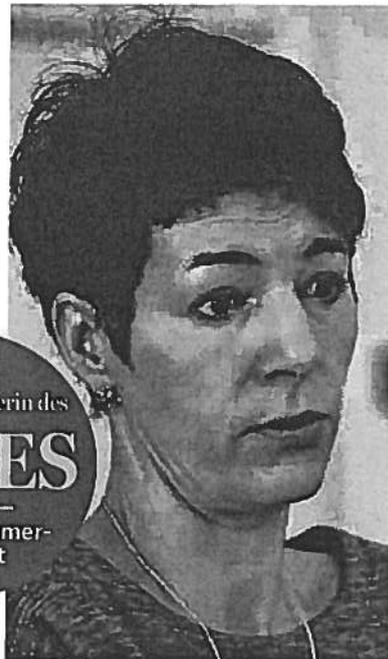
Eine Zeitgeschichtlerin von Kind auf

Die Linzerin Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin im Haus der Geschichte

Von Helmut Atteneder

Wer die Vergangenheit gut kennt, versteht die Gegenwart besser. Dieser einfache Satz war schon sehr früh der Antrieb von Monika Sommer-Sieghart, Zeitgeschichte aufzusaugen. Gestern wurde die 42-jährige gebürtige Linzerin als neue, erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz vorgestellt. Eine fast logische Entwicklung, denn dort wird Sommer-Sieghart eine Ausstellung zur 100-jährigen Geschichte Österreichs erarbeiten – aufgebaut auf menschliche Schicksale.

Dass die Vergangenheit einmal ihre berufliche Zukunft sein wird, war der Linzerin, die in der Herrenstraße aufgewachsen ist, praktisch in die Wiege gelegt worden. Auf den Gründen ihrer Großeltern in Ebelsberg wurden am heutigen Kasernenstandort Barackenlager errichtet, die Familie wurde abgesiedelt, die Gebäude später besetzt von der SS und nach dem Krieg von



„Wer die Vergangenheit gut kennt, versteht die Gegenwart besser.“

■ **Monika Sommer-Sieghart**, die 42-jährige Linzerin ist die neue Direktorin des Hauses der Geschichte in Wien

den Amerikanern. „Es war wahn-sinnig spannend, wenn ich später eine Schüssel mit Hakenkreuz gefunden habe oder die Löffel mit den berühmten Löchern der US-Soldaten. Damals sind viele Fragen in mir aufgekommen.“

Fragen, denen sie persönlich auf den Grund ging: Nach der Matura in der Kreuzschwesterschule studierte sie in Graz und Wien Geschichte. Die Historikerin war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Für Linz 09 gestaltete sie das Projekt „IN SITU“. 2014 übernahm sie den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach.

Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -praxis an der Angewandten – weil ihr die Lehre, das Vermitteln ihres Wissens eine Herzensache ist. All diese Posten wird die verheiratete Mutter von vier Kindern nun zurücklegen, weil es jetzt darum geht, die Vergangenheit noch besser kennenzulernen.

Lesen Sie dazu auch auf Seite 17

Mehr zum Tag



KULTUR: Die in Linz geborene Monika Sommer-Sieghart wurde als Direktorin des neuen Hauses der Geschichte Österreichs in Wien präsentiert. »Seite 17, 34

Und wieder macht eine Linzerin in Wien Karriere

Monika Sommer-Sieghart leitet das neue Haus der Geschichte

„Das wird bestimmt wieder jemand aus Oberösterreich ...“

Insider hatten vor der gestrigen Bestellung der Direktion des neuen Hauses der Geschichte Österreichs - in Anspielung auf den Wechsel von Stella Röllig ins Belvedere - noch gewitzelt. Sie sollten recht behalten. Mit Monika Sommer-Sieghart setzte sich eine in Linz geborene und aufgewachsene Historikerin gegen zwölf Bewerber durch.

Johanna Rachinger, ebenfalls Oberösterreicherin und Generaldirektorin der für das HGÖ zuständigen Nationalbibliothek zur Entscheidung: „Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau. Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war.“

„Wir wollen Geschichten erzählen. Einzelpersönlichkeiten stehen im Mittelpunkt und ihr Einfluss auf die Geschichte.“



Foto: apa

Monika Sommer-Sieghart

All ihr bisher erworbenes Fachwissen wird Monika Sommer-Sieghart für ihre künftige Aufgabe auch brauchen - und ein geschicktes Händchen. Denn bisher gibt es nur die rund 1900 Quadratmeter große Projektfläche, aber keine Infrastruktur, keine Mitarbeiter, nicht einmal eine Website. Sommer-Sieghart: „Der Zeitplan ist sehr ambitioniert, deshalb beginne ich schon am 13. Februar mit meiner Arbeit.“

Die Zeit drängt tatsächlich, denn schon im November 2018



In der Neuen Burg am Heldenplatz entsteht das Haus der Geschichte.

soll die Dauerausstellung über die hundertjährige Geschichte der Republik eröffnet werden. Dazu kommt ein ambitioniertes Online-Portal, eine virtuelle Ausstellung zu diesen 100 Jahren: „Wir wollen Geschichten erzählen, Menschen sollen im Mittelpunkt stehen, Einzelpersönlichkeiten und ihr Einfluss auf die Geschichte“, freut sich die Linzerin bereits auf die kommenden 20 Monate.

Das Haus der Geschichte Österreichs wendet sich ganz stark an die Jugend, sagt die designierte Direktorin: „Die historische Bildung trägt zum Wissen vom Stellenwert der Demokratie bei.

Das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr bei jungen Menschen. Wir werden auf Lehrlinge und Schüler zugehen und sie in die Ausstellungen einbinden. Es geht mir dabei nicht ums Belehren, sondern wir wollen sie damit zu einem eigenständigen Meinungsbild bringen.“ (att)

Tipp: Noch bis zum 30. Juni ist die von Monika Sommer-Sieghart konzipierte multikulturelle Schau „Letzte Orte vor der Deportation“ am Äußeren Burgtor zu sehen.

Lesen Sie dazu auch die Rubrik „OberösterreicherIn des Tages“ auf Seite 34

Von der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Das „Haus der Geschichte Österreich“ hat eine Direktorin: Monika Sommer-Sieghart plant einen „multiperspektivischen Handlungsort“.

ERNST P. STROBL

WIEN. Alles ist neu, auch wenn sich das Projekt um vergangene Zeiten dreht: Die 1974 in Linz geborene Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des Hauses der Geschichte Österreich (HGÖ). Die Zeit drängt, denn dieses Haus soll Ende 2018 eröffnen. Der ehemalige Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) hatte durchgesetzt, dass in der Hofburg dieses „Haus“ installiert werden sollte. Bei seinem Nachfolger Thomas Drozda (SPÖ) schrumpfte das „Haus“ auf eine Etage und auf 1870 Quadratmeter innerhalb der Neuen Burg am Heldenplatz, womit er auch die FPÖ-

„Im Mittelpunkt soll der Mensch mit seinen Erfahrungen stehen.“

Monika Sommer-Sieghart,
Direktorin



BILD: SNOON/HGOLUZIA PUIU

Monika Sommer-Sieghart

Parlamentarier zufriedenstellte. Auf die Ausschreibung des Leiterpostens hin fanden sich 13 Interessenten, fünf Frauen und acht Männer. Der wissenschaftliche Beirat unter Vorsitz des Historikers Oliver Rathkolb erarbeitete einen Dreier-vorschlag, die Letztentscheidung traf Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek.

Mit der Bestellung von Monika Sommer-Sieghart sei „Stufe zwei“ vollzogen, sagte Oliver Rathkolb am Donnerstag bei der Pressekonferenz, denn sogar Minister Drozda stellte vage in Aussicht, dass es langfristig ein wirkliches „Haus der Geschichte“ geben sollte, etwa in

Form eines Neubaus. Man wird sehen, jetzt gilt es in der Neuen Burg am Heldenplatz Sinnstiftendes zu installieren. Man habe sich die Bewerbungskonzepte genau angeschaut, denn zum HGÖ gehört auch der sogenannte Hitlerbalkon, quasi ein Ort unter internationaler Beobachtung. Was will Monika Sommer-Sieghart mit diesem sensiblen Ort? Dort sehe sie einen Platz für „künstlerische Projekte“, sagt die neue Direktorin.

Es gibt übrigens auch schon andere „Vorarbeiten“, etwa die Ausschreibung für das HGÖ-Personal. Denn Sommer-Sieghart darf sich ein Team von sieben Experten zusammenstellen. Wichtig werde die

Webredaktion sein, denn das Haus der Geschichte solle vor allem multimedial ausgerüstet werden. In erster Linie solle es um Vermittlung gehen, ein „Kommunikationsbetrieb“ soll entstehen, der sich an junge Menschen richte. Und man dürfe auch ein „Zukunftslabor“ erwarten, einen „multiperspektivischen Handlungsort“, wie Sommer-Sieghart es nennt.

Erfahrungen mit Museen und Ausstellungen hat die Linzerin genügend, die schon ihre Dissertation an der Wiener Universität dem Thema „Museum-Gedächtnis-Identität“ widmete. Zehn Jahre lang machte sie Erfahrungen am Wien Museum an der Seite von Wolfgang Kos. Seit 2006 lehrt sie an der Universität für angewandte Kunst „Vermittlungsarbeit in Museen“. Auch Ausstellungen in Linz („In situ“) oder in Wien am Heldenplatz und am Äußeren Burgtor tragen ihre Handschrift. Als Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach schuf sie sich ein internationales Netzwerk.

Die Eröffnungsausstellung des HGÖ gilt dem 100-Jahr-Jubiläum der Ersten Republik am 12. November 2018. Sommer-Sieghart betont, dass sie den Menschen ins Zentrum rücken wolle mit seinen Erfahrungen und Wissen, Einzelpersonlichkeiten in einer sich wandelnden Gesellschaft. Als einschlägige Inspirationsquelle nennt sie die Arbeiten des Salzburger Historikers Ernst Harnisch und die Forschungsreihen der Wilfried-Haslauer-Bibliothek in Salzburg.



Wechsel ins Haus der Geschichte

Die Historikerin Monika Sommer, Kuratorin unseres Kulturprogramms, leitet künftig das Haus der Geschichte. Seit 2014 hat Monika Sommer die Beiträge von Kunst- und Kulturschaffende aus aller Welt fest im Programm des Europäischen Forums Alpbach verankert. Sie entwickelte neue Programmschienen, startete enge Kooperationen mit Kunstuniversitäten aus dem In- und Ausland und legte besonderes Augenmerk darauf, jungen KünstlerInnen eine Bühne zu geben. Das Europäische Forum Alpbach verdankt ihr ein kritisches, kreatives und mutiges Kulturprogramm mit hoher Qualität und viel Tiefgang. Wir wünschen Monika alles Gute für die neue Aufgabe!

Gleichzeitig suchen wir ab sofort eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger als KuratorIn des Alpbacher Kulturprogramms. Die Ausschreibung finden Sie hier als [PDF](#). Wenn Sie künftig Teil unseres Teams sein wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 19. Februar 2017.

[Der Standard](#)  und [Die Presse](#)  zum Wechsel von Monika Sommer-Sieghart.

Tweet

Leiterin für Haus der Geschichte präsentiert

Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Die 42-jährige Historikerin wurde am Donnerstag präsentiert. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten.

Sie soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet. Sommer-Sieghart erklärte das HGÖ zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. „Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert“, konzidierte die Neo-Chefin.



Foto/Grafik: Luzia Puiu

Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin im Haus der Geschichte

Neubau wäre „sinnvoll“

Sie werde nun ihr Team formieren und eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.

Mit der auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Projektfläche könne man jedenfalls arbeiten: „Ich glaube, dass man auf der jetzigen Fläche tolle Ausstellungen machen wird können.“ Aber klar sei auch, dass man aufgrund des geringen Platzangebot etwa in der Vermittlungsarbeit Abstriche machen müsse. Insofern stehe sie hinter der von Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) perspektivisch in den Raum gestellten Idee eines Neubaus: „Das wäre natürlich absolut sinnvoll“ - mehr dazu in „Haus der Geschichte“ in abgespeckter Form <<http://wien.orf.at/news/stories/2804255/>> .

Beitrag aus ZIB 13:00, 26.01.2017 <<https://api-tvthek.orf.at/profile/ZIB-1300/71280/ZIB-1300/13904658/Direktorin-fuer-das-Haus-der-Geschichte-Oesterreich/13962850>>

Dieses Video darf aus rechtlichen Gründen nur in Österreich wiedergegeben werden.

Direktorin für „Haus der Geschichte“

Am Donnerstag wurde die Oberösterreicherin Monika Sommer-Sieghart als neue Direktorin des Museums vorgestellt.

Multimediale Geschichtsvermittlung

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Verhandlungsort, mit dem nicht zuletzt das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: „Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen.“ Deshalb sollen etwa Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem „Zukunftslabor“ bereits in die Konzeptionsphase eingebunden werden.

Für den sogenannten Hitler-Balkon als zentraler Bestandteil des HGÖ setzt Sommer-Sieghart auf wechselnde künstlerische Projekte, die eventuell gemeinsam mit Kunstuniversitäten realisiert werden könnten. Und schließlich sei bei der Institution als solches die Kollaboration mit anderen Institutionen entscheidend: „Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk.“



Foto/Grafik: APA/Georg Hochmuth

Das Haus der Geschichte kommt in die Hofburg

13 Bewerbungen für Posten

Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter den 13 Bewerbern für den Posten durchsetzen. „Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau“, begründete Rachinger ihre Wahl, die auf einem Dreivorschlag des Beirates beruhte: „Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war“ - mehr dazu in „Haus der Geschichte“: **Direktion ausgeschrieben** <<http://wien.orf.at/news/stories/2808021/>> .

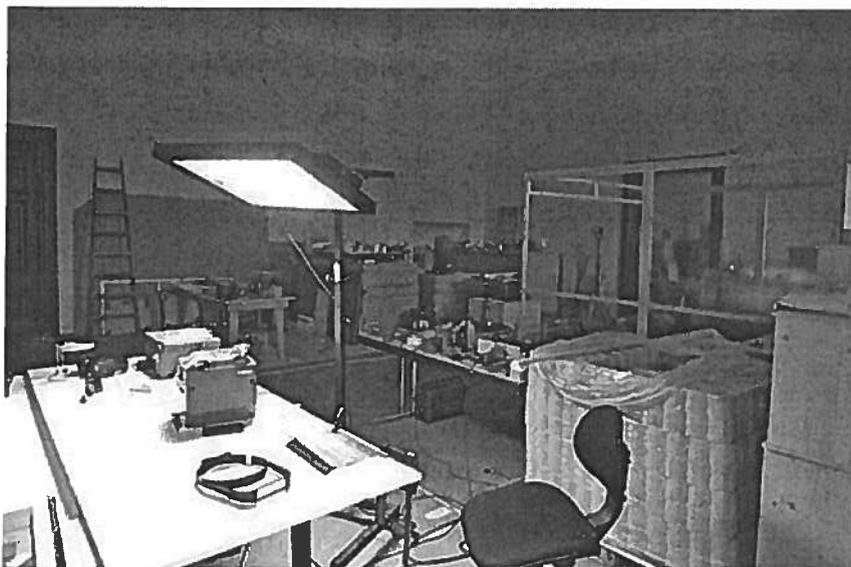
Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei. Zugleich setze man mit der 42-jährigen Historikerin auch ein „innovatives Signal“: „Sie sehen damit,

dass auch eine jüngere Generation in Leitungs- und Schlüsselfunktionen kommt.“

Zwölf Jahre im Wien Museum

Geboren wurde Sommer-Sieghart am 30. November 1974 in Linz. Sie studierte in Graz und Wien Geschichte und war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zwischen 2003 und 2008 fungierte sie als Assistentin von Wien-Museum-Direktor Wolfgang Kos, bevor sie von 2009 bis 2014 am Haus als Kuratorin tätig war.

Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -Praxis an der Angewandten. 2014 übernahm Sommer schließlich den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach und 2015 die Co-Geschäftsführung der Agentur purpurkultur.



Foto/Grafik: APA/HANS PUNZ

Derzeit ist das Museum noch eine Baustelle

„Zügiger Schritt“ zu Eröffnung

Ihr künftiger Posten wird dabei nicht die erste Verbindung von Sommer mit dem Heldenplatz sein, realisierte sie hier doch im Vorjahr gemeinsam mit Heidemarie Uhl die Ausstellung „41 Tage“, in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzte. Und aktuell ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkuratierte Schau „Letzte Orte vor der Deportation“ noch bis 30. Juni zu sehen - mehr dazu in **Ausstellung: Jüdische Schicksale vor Deportation** <<http://wien.orf.at/news/stories/2807663/>> .

Auch von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zur Personalie, lobte er doch in einem Statement den „zügigen Schritt“ in Richtung der HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: „Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet.“

Lange Diskussion um Museum

Das „Haus der Geschichte Österreich“ ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen.

Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version an, die 1.870 Quadratmeter umfasst und mit einer Ausstellung zum Republikjubiläum im November 2018 eröffnet werden soll, stellte zugleich langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen

sich auf rund zehn Mio. Euro.

Links:

- **Drozda will Haus der Geschichte ab 2018** <<http://wien.orf.at/news/stories/2796002/>> (wien.ORF.at)
- **Verzögerung für „Haus der Geschichte“** <<http://wien.orf.at/news/stories/2781308/>> (wien.ORF.at)
- **Haus der Geschichte Österreich** <<http://www.hdgoe.at/>>
- **Österreichische Nationalbibliothek** <<https://www.onb.ac.at/>>

Publiziert am 26.01.2017

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden  Social-Media-Dienste aktivieren
- nicht mit Twitter verbunden 
- nicht mit Google+ verbunden 
- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.** <<http://orf.at/stories/socialmedia>>

Die Presse

Haus der Geschichte: Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin

Die 42-jährige Historikerin wird am 13. Februar an die Arbeit gehen. Sie will das Vertrauen in die Demokratie stärken – und vor allem junge Leute erreichen.



Monika Sommer-Sieghart leitete bisher das Kulturprogramm beim Europäischen Forum Alpbach. – Luiza Puiu

26.01.2017 um 16:06

6 Kommentare

"Legen wir los", zeigte sich Monika Sommer-Sieghart bei ihrer Präsentation motiviert: Die 42-jährige Historikerin wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). http://diepresse.com/home/kultur/kunst/5105370/Haus-der-Geschichte_Drozda-erwaegt-Neubau?from=suche.intern.portal Schon am 13. Februar wird sie ihre Arbeit aufnehmen, ein Team zusammenstellen (die Ausschreibungen dafür sind praktischerweise schon erfolgt) und dafür sorgen, dass das Museum im November 2018, pünktlich zum Republik-Jubiläum, eröffnen kann.

Das Haus der Geschichte sei ein „Herzensprojekt“, sagte die gebürtige Oberösterreicherin, die zuletzt das Kulturprogramm beim Forum Alpbach leitete. Sie versteht es als einen diskursiven Ort, der das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie stärken soll. Dafür will sie die Menschen in den Mittelpunkt stellen und etwa verdeutlichen, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben.

"Die Debatte um den Austrofaschismus ausstellen"

Die Eröffnungsausstellung, die die hundert Jahre von der Ausrufung der Republik bis heute abdecken soll, wird das größte inhaltliche Projekt sein, das die Direktorin nun angehen wird. Erste Ideen konnte die Direktorin schon präsentieren: So will sie etwa verdeutlichen, wie sich das Leben der Menschen vom Übergang von der Monarchie zur Republik veränderte. Natürlich wird auch die parteipolitisch stets umstrittene Zeit des Austrofaschismus ein Thema sein: „Wir werden die Debatte rund um diese Zeit ausstellen“, sagt Sommer-Sieghart. Die Öffentlichkeit solle verstehen können, warum diese Zeit „ein umkämpfter Erinnerungsort ist“. Den „Hitler-Balkon“ will sie mit wechselnden künstlerischen Projekten bespielen, möglicherweise in Kooperation mit den Kunst-Unis. Generell soll die Ausstellung sehr multimedial sein – damit könne man auch die Sprachen von Minderheiten einbinden –, Kunst- wie auch Alltagsobjekte zeigen.

Das Haus der Geschichte richte sich „ganz stark“ an junge Menschen, ihre Visionen will Sommer-Sieghart in einem „Zukunftslabor“ einfangen: Da will sie mit Schulklassen und Lehrlingsgruppen arbeiten, deren Perspektive auch in die Ausstellung einfließen soll.

Mit der zuletzt auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Ausstellungsfläche in der Neuen Burg könne sie gut auskommen, sagt Sommer-Sieghart, auch wenn sie die von Kulturminister Drozda wieder aufgegriffene Idee eines Neubaus begrüßen würde: "Das wäre absolut sinnvoll". Der zweite Schwerpunkt ihrer Arbeit spielt sich ohnehin im virtuellen Raum ab: Geplant ist ein Online-Portal zur österreichischen Geschichte.

War Kuratorin am Wien Museum

Sommer-Sieghart hat Geschichte in Graz und Wien studiert, arbeitete danach an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und im Wien Museum: erst als wissenschaftliche Assistentin des damaligen Direktors Wolfgang Kos, ab 2009 als Kuratorin. Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Master-Lehrgangs an der Angewandten mit dem Schwerpunkt Vermittlungsarbeit in Museen, sei 2014 beim Forum Alpbach. Sie hat einige österreichischen Museen beraten, im Vorjahr realisierte sie gemeinsam mit Heidemarie Uhl die Ausstellung "41 Tage", in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzte. Und aktuell ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkurierte Schau "Letzte Orte vor der Deportation" noch bis 30. Juni zu sehen.

Mit ihren Konzepten zum Haus der Geschichte setzte sie sich gegen zwölf andere Bewerber durch: Der wissenschaftliche Beirat unter der Leitung des Historikers Oliver Rathkolb erarbeitete einen Dreiervorschlag (Sommer-Sieghart war ex aequo mit einem anderen Kandidaten auf Platz eins gereiht); Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Nationalbibliothek, der das HGÖ organisatorisch untergeordnet ist, hat letztlich Sommer-Sieghart ausgewählt. Sie sei eine vielseitige und kompetente Fachfrau, sagte Rachinger, und betonte auch die Internationalität der neuen Direktorin. "Ihr ganzes berufliches Leben war vom Thema Museum geprägt."

Mit der 42-Jährigen setze man auch ein "innovatives Signal", sagte Rathkolb: "Sie sehen damit, dass auch eine jüngere Generation in Leitungs- und Schlüsselfunktionen kommt." Er verwies zudem auf ihre Publikationen und ihre Verbindung in die „wissenschaftliche Community“. „Wirkliche Kaliber“ aus Museen im deutschsprachigen Ausland hätten Sommer-Sieghart empfohlen, zudem habe sie die Entwicklung anderer historischer Museen beobachtet und könne aus deren Erfahrung schöpfen.

Leicht wird es nicht. "Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert", konzedierte die Neo-Chefin. Sie will auf die bisher erarbeiteten Umsetzungsstrategien aufbauen und setzt auch auf Kollaborationen mit anderen Institutionen: "Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk."

Eröffnung im November 2018

Von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zur Personalie, lobte er doch in einem Statement den "zügigen Schritt" in Richtung der HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: "Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet."

Das "Haus der Geschichte Österreich" ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen. Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version an, die 1.870 Quadratmeter umfasst und mit einer Ausstellung zum Republikjubiläum im November 2018 eröffnet werden soll, stellte zugleich langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Mio. Euro.

(APA/kanu)



V.l.: ÖNB-Direktorin Johanna Rachinger, Monika Sommer-Sieghart und Oliver Rathkolb, Leiter des wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte. – APA/HERBERT PFARRHOFER

AUS DEM ARCHIV:

**Haus der Geschichte:
Monika Sommer-Sieghart
wird Direktorin** (26.01.2017)

**Haus der Geschichte: 13
Bewerbungen für
Direktoren-Posten** (12.12.2016)

**Haus der Geschichte:
Drozda erwägt Neubau**
(20.10.2016)

**Der Geist von Freuds
Mantel** (09.10.2016)

**Was ich lese: Monika
Sommer-Sieghart** (19.08.2016)

**Besucheransturm bei Ai
Weiwei-Schau im 21er
Haus** (26.07.2016)





Archiv | ePaper | Digital | A A A

Freitag, 27. Jänner 2017, 09:10 Uhr



Linz: -6°C
Ort wählen »

nachrichten.at

STARTSEITE OBERÖSTERREICH SPORT FREIZEIT REISEN KARRIERE IMMOBILIEN MOTOR TRAUER ANZEIGEN ABO &

Linz Wels Steyr Mühviertel Innviertel Salzkammergut Nachrufe Wetter Gutscheine Hoamatland OÖN-Neubau 150 Jahre

Oberösterreich

Monika Sommer-Sieghart: Eine Zeitgeschichtlerin von Kind auf

Die Linzerin Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin im Haus der Geschichte.



Monika Sommer-Sieghart, die 42-jährige Linzerin ist die neue Direktorin des Hauses der Geschichte in Wien. Bild: (APA/HERBERT PFARRHOFER)



Und wer verkauft Ihr Haus?
3 Angebote vergleichen & bis zu 25.000€ mehr für den Verkauf Ihrer Immobilie erhalten!

Wer die Vergangenheit gut kennt, versteht die Gegenwart besser. Dieser einfache Satz war schon sehr früh der Antrieb von Monika Sommer-Sieghart, Zeitgeschichte aufzusaugen. Gestern wurde die 42-jährige gebürtige Linzerin als neue, erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz vorgestellt. Eine fast logische Entwicklung, denn dort wird Sommer-Sieghart eine Ausstellung zur 100-jährigen Geschichte Österreichs erarbeiten – aufgebaut auf menschliche Schicksale.

Dass die Vergangenheit einmal ihre berufliche Zukunft sein wird, war der Linzerin, die in der Herrenstraße aufgewachsen ist, praktisch in die Wiege gelegt worden. Auf den Gründen ihrer Großeltern in Ebelsberg wurden am heutigen Kasernenstandort Barackenlager errichtet, die Familie wurde abgesiedelt, die Gebäude später besetzt von der SS und nach dem Krieg von den Amerikanern. "Es war wahnsinnig spannend, wenn ich später eine Schüssel mit

Artikel

Helmut Atteneder
27. Januar 2017 - 00:00

Drucken | V

Mehr zum Thema

- Tamara Murrer: 21
- Ralph Hauser: "Ein Leben für die Freiheit"
- Ein Leben für die Freiheit
- Andreas Strobl: Er hat die Freiheit
- Max Murrer: Keine Freiheit
- Rudolf Simek: Der Vater
- Gerhard Redtenbacher (19.01.2017)
- „Ich werde nie ein echter Fußballer sein“
- Vom großen Ballonfänger
- Ralf Kropf: Brillenbau



Weitere Themen

Aufmerksame N
SPITAL AM PYHRN. Der...
verdankt ein 53-Jähriger

Hakenkreuz gefunden habe oder die Löffel mit den berühmten Löchern der US-Soldaten. Damals sind viele Fragen in mir aufgekommen."

Fragen, denen sie persönlich auf den Grund ging: Nach der Matura in der Kreuzschwernerschule studierte sie in Graz und Wien Geschichte. Die Historikerin war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Für Linz 09 gestaltete sie das Projekt "IN SITU". 2014 übernahm sie den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach.

Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -praxis an der Angewandten – weil ihr die Lehre, das Vermitteln ihres Wissens eine Herzensache ist. All diese Posten wird die verheiratete Mutter von vier Kindern nun zurücklegen, weil es jetzt darum geht, die Vergangenheit noch besser kennenzulernen.

Mehr zum Thema

Tamara Muraier: 21 Jahre jung und schon Lokführerin (26.01.2017)

Ralph Hauser: "Ein Lebenstraum wurde wahr" (25.01.2017)

Ein Leben für die Forschung (24.01.2017)

Andreas Strobl: Er hat einen guten Blick für Kühe (23.01.2017)

Mehr dazu hier.

Drucken

Versenden

Facebook

Twitter

0 Kommentare

Kommentare anzeigen »

« zurück zu Oberösterreich

Artikel zum Thema

"Vorgangsweise

LINZ. Wegen seiner Urr Volksschuldirektor von F

Nach Bauskand: organisiert

LINZ. Laut Landesrat El Staatsanwaltschaft auch

Geschlagen und Straßenkinder

LINZ. Verein "Jugend ei

Betrügereien: Li

LINZ. Wegen schweren Gefängnisstrafe von 22

Meistgelesene Artikel

1. "Vorgangsweise wie
2. "Hacklwirt"-Krise: N
3. Pfleger knackte Tre
4. Wieder Ärger im Lin
5. Hütthaler baut einer
6. US-Werk als Großb
7. Autohändler Pappa:
8. Klinikum-Blutbank v
9. 80 Jahre alte Postk:
10. Die "Handelsstadt" '
11. Zehntausende sahe
12. Nach Bauskandal w
13. Leitbetrieb bleibt in
14. Straßenbahn kollidi
15. Tödlicher Verkehrs
16. Mehrheit der Türker
17. Linz streitet darüber darf
18. Wende der Energie
19. Weißes Haus: Tren
20. Die Leiden der Blac

Eine vierfache Mutter für das Haus der Geschichte

Die neue Direktorin, Monika Sommer-Sieghart, sei willkommen.



Monika Sommer-Sieghart – APA/HERBERT PFARRHOFER



Barbara Petsch 26.01.2017 um 18:26

0 Kommentare

Die Bedienung parteinaher Seilschaften wurde Kulturminister Thomas Drozda bei der Bestellung von Stella Rollig zur Belvedere-Chefin und bei der Berufung von Bogdan Rošćić an die Staatsoper vorgeworfen. Manchmal kommen Menschen zur Punzierung wie die Jungfrau zum Kind: Ist Dominique Meyer, der in Frankreich dem verstorbenen sozialistischen Staatspräsidenten François Mitterrand nahestand, tatsächlich zu bürgerlich, und war Ex-Belvedere-Chefin Agnes Husslein zu schwarz?

Österreich wird nie vorankommen, wenn es den Parteienproporz nicht loswird. Mit der Ernennung von Monika Sommer-Sieghart als Leiterin für das Haus der Geschichte versucht Drozda, der seine Karriere der SPÖ verdankt, aber auch ein guter Manager ist, die ÖVP zu erfreuen und Objektivität zu signalisieren. Das ist beim heißen Thema „Österreichische Geschichte“ nötig. Denn selbst dort schreibt der Parteienproporz mit. Sommer-Sieghart will die Debatte über das Wort Austrofaschismus im Haus der Geschichte zeigen. Wie denn? Ständestaatlich oder sachlich? Auf jeden Fall sollten die Verhältnisse in den 1930er-Jahren beim Namen genannt werden: Rechts-Regime, Wirtschaftskrise, Gewalt und die Verfolgung oppositioneller Kräfte zerstörten damals eine labile Demokratie.

Diese braucht auch heute Engagement und Zivilcourage von jedermann. Was wir uns vom Haus der Geschichte wünschen, ist Objektivität, vor allem im Interesse der Jugend, die oft allzu sehr darauf vertraut, dass alles paletti ist und bleiben wird, wie es ist. Wir freuen uns fürs Erste über die Berufung von Monika Sommer-Sieghart, der vielseitigen, kompetenten Historikerin und Museumsfachfrau, wie Johanna Rachinger und Oliver Rathkolb, zwei Instanzen in diesem Land, betonten. Sommer-Sieghart ist Mutter von vier Kindern. Es sollte ihr auch persönlich ein Anliegen sein, Wahrheiten zu ihrem Recht zu verhelfen.

E-Mails an: barbara.petsch@diepresse.com

Monika Sommer-Sieghart: Vielseitige Vermittlerin der Landesgeschichte

KOPF DES TAGES

STEFAN WEISS

26. Jänner 2017, 17:49

1 POSTING



foto: apa/herbert pfarrhofer
Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin im neuen Haus der Geschichte.



Immobilien, die zu Ihnen passen, finden Sie auf derStandard.at/Immobilien.

Die Historikerin, Museologin und Kuratorin wird erste Direktorin des neuen Hauses der Geschichte

Es sei ihr ein "Herzensprojekt", bekundete Monika Sommer-Sieghart bei ihrer Kür. Die Historikerin, Museologin und Kuratorin wird erste Direktorin des neuen Hauses der Geschichte (HGÖ), das im November 2018 in der Wiener Hofburg eröffnen soll.

Mit Sommer-Sieghart bekommt das HGÖ eine vielversprechende Leitung, die neben historischer Expertise auch das beste Rüstzeug in museologischen Fragen mitbringt. Mit erst 42 Jahren sei sie auch ein "innovatives Signal dafür, dass jüngere Generationen in Leitungsfunktionen kommen", hielt Oliver Rathkolb fest, der dem wissenschaftlichen Beirat des HGÖ vorsitzt.

Die gebürtige Linzerin studierte zunächst Geschichte und eine Fächerkombination aus Ethnologie, Kunstgeschichte und Germanistik in Graz. An der Uni Wien dissertierte sie schließlich mit einer Arbeit zum Thema "Museum – Gedächtnis – Identität". Darin setzt sich Sommer-Sieghart mit dem Grazer Joanneum und der Frage auseinander, warum die Habsburgermonarchie nicht in der Lage war, ein Nationalmuseum zu gründen.

Die Unmöglichkeit isolierter nationaler Geschichtsschreibung zählt zu ihren Grundüberzeugungen – das HGÖ will sie demnach als "multipler spektivischen Verhandlungsort" etablieren, an dem sich Geschichte aus vielen Blickwinkeln laufend fortbewegen soll.

Ihre Karriere startete Sommer-Sieghart an der Akademie der Wissenschaften. Von 2003 bis 2013 arbeitete sie an der Seite des langjährigen_Direktors Wolfgang Kos an der erfolgreichen Neupositionierung des Wien-Museums. Seit 2006 ist sie Co-Leiterin eines Lehrgangs an der Wiener Angewandten.

Als Kuratorin setzte Sommer-Sieghart mit Vorliebe Projekte im öffentlichen Raum um, etwa beim Kulturhauptstadtjahr "Linz 09". Zuletzt konzipierte sie am Wiener Heldenplatz eine Ausstellung zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Seit 2014 zeichnet sie zudem für das Kulturprogramm beim Europäischen Forum Alpbach verantwortlich.

Die Mutter von vier Kindern gilt als bestens vernetzt im In- und Ausland, öffentliche Auftritte legt sie ruhig und sachlich an. Auch im politischen Konflikt um die Deutungshoheit der Zwischenkriegszeit übt sie sich in der nötigen Gelassenheit. Die Streitbegriffe "Austrofaschismus" bzw. "Ständestaat" sollen im HGÖ einfach beide thematisiert werden. Sommer-Sieghart selbst verwendet einen dritten, auf den sich die Forschung einigen kann: "Kanzlerdiktatur". (Stefan Weiss, 26.1.2017)

Weiterlesen

Haus der Geschichte: Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin

Diese Auswahl verdient Ihren Applaus.
wasistlos.at



Archiv | ePaper | Digital | A A A

Freitag, 27. Jänner 2017, 09:10 Uhr



Linz: -6°C
Ort wählen »

nachrichten.at

Suchen

STARTSEITE | OBERÖSTERREICH | SPORT | FREIZEIT | REISEN | KARRIERE | IMMOBILIEN | MOTOR | TRAUER | ANZEIGEN | ABO & SERVICE | WAS IST LOS?

Politik | Wirtschaft | Kultur | Chronik | Weltspiegel | Society & Mode | Gesundheit | Web | Meinung | Videos | Partnersuche | Fotos

Startseite > Kultur

Und wieder macht eine Linzerin in Wien Karriere

Monika Sommer-Sieghart leitet das neue Haus der Geschichte.



In der Neuen Burg am Heldenplatz entsteht das Haus der Geschichte. Bild:

"Das wird bestimmt wieder jemand aus Oberösterreich ..."

Insider hatten vor der gestrigen Bestellung der Direktion des neuen Hauses der Geschichte Österreichs – in Anspielung auf den Wechsel von Stella Rollig ins Belvedere – noch gewitzelt. Sie sollten recht behalten. Mit Monika Sommer-Sieghart setzte sich eine in Linz geborene und aufgewachsene Historikerin gegen zwölf Bewerber durch.

Johanna Rachinger, ebenfalls Oberösterreicherin und Generaldirektorin der für das HGÖ zuständigen Nationalbibliothek zur Entscheidung: "Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau. Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war."

All ihr bisher erworbenes Fachwissen wird Monika Sommer-Sieghart für ihre künftige Aufgabe auch brauchen – und ein geschicktes Händchen. Denn bisher gibt es nur die rund 1900 Quadratmeter große Projektfläche, aber keine Infrastruktur, keine Mitarbeiter, nicht

einmal eine Website. Sommer-Sieghart: "Der Zeitplan ist sehr ambitioniert, deshalb beginne ich schon am 13. Februar mit meiner Arbeit."



Autokredit
Online Autokredit
- Günstiger
Autokredit
gesucht?

Artikel

27. Januar 2017 - 00:04 Uhr

Drucken

Versenden

Facebook



Weitere Themen

"Die Theaterszene steht am Ende e Sackgasse"

Theater Phönix: Kurt Palm über sein neues Stück "Sommertraum oder Badewannengriffe im ..."

William Shakespeare, aufgeregt fri

Burgtheater: Grelle Premiere von "Die Komödie der Regie von Herbert Fritsch.

Fotografien werden zu Foto-Gemä

Oö. Landesgalerie präsentiert Einzelschau von Elge

Der Weg zurück vom Ich zum gem Wir

Mit der Bühnenadaption von Anna Gavaldas Beste ist man weniger allein" starten Pascal ...

G.P. Telemann, mehr als bloß ein Vielschreiber

3600 Werke soll der vor 250 Jahren verstorbene Ge Telemann komponiert haben.

Meistgelesene Artikel mehr »

1. "Vorgangweise wie in Schurkenstaaten"
2. "Hackwirt"-Krise: Nun ist auch das "Cesare" vo
3. Pfleger knackte Tresor und verschwand mit 95.1
4. Wieder Ärger im Linzer Hauptbahnhof
5. Hütthaler baut einen "Tierwohl-Schlachthof" in F
6. US-Werk als Großbaustelle für voestalpine



Die Zeit drängt tatsächlich, denn schon im November 2018 soll die Dauerausstellung über die hundertjährige Geschichte der Republik eröffnet werden. Dazu kommt ein ambitioniertes Online-Portal, eine virtuelle Ausstellung zu diesen 100 Jahren: "Wir wollen Geschichten erzählen, Menschen sollen im Mittelpunkt stehen, Einzelpersonlichkeiten und ihr Einfluss auf die Geschichte", freut sich die Linzerin bereits auf die kommenden 20 Monate.

Das Haus der Geschichte Österreichs wendet sich ganz stark an die Jugend, sagt die designierte Direktorin: "Die historische Bildung trägt zum Wissen vom Stellenwert der Demokratie bei. Das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr bei jungen Menschen. Wir werden auf Lehrlinge und Schüler zugehen und sie in die Ausstellungen einbinden. Es geht mir dabei nicht ums Belehren, sondern wir wollen sie damit zu einem eigenständigen Meinungsbild bringen." (att)

Tipp: Noch bis zum 30. Juni ist die von Monika Sommer-Sieghart konzipierte multikulturelle Schau "Letzte Orte vor der Deportation" am Äußeren Burgtor zu sehen. Lesen Sie dazu auch die Rubrik "Oberösterreicherin des Tages"

[Drucken](#)
[Versenden](#)
[Facebook](#)
[Twitter](#)
[0 Kommentare](#)
[Kommentare anzeigen »](#)
[« zurück zu Kultur](#)
[Artikel zum Thema](#)

7. Autohändler Pappas stellt sich komplett neu auf
8. Klinikum-Blutbank wird geschlossen: Job-Garar
9. 80 Jahre alte Postkarten vom Schafberg in Aus
10. Die "Handelsstadt" Wels hat ein Luxusproblem
11. Zehntausende sahen tödlichen Flugzeugabstur
12. Nach Bauskandal wird Gemeindeaufsicht neu o
13. Leitbetrieb bleibt in Baumgartenberg
14. Straßenbahn kollidierte mit Pkw
15. Tödlicher Verkehrsunfall auf der Tauernautobah
16. Mehrheit der Türken lehnt Präsidialsystem ab
17. Linz streitet darüber, wie weit Videoüberwachun darf
18. Wende der Energiepolitik: Kein Windpark auf de
19. Weißes Haus: Trennung von Top-Managem
20. Die Leiden der Black Wings

KULTURPOLITIK

Geschichte als Projekt des Herzens

Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ).



Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des Hauses der Geschichte Österreichs, das 2018 eröffnet werden soll. Foto: © Luzia Pulu APA/Pfarrhofer

Wien, Innsbruck – Im Herbst des vergangenen Jahres hat das geplante Haus der Geschichte Österreichs (HGÖ) deutlich an Quadratmetern verloren, dafür hat es jetzt eine Direktorin hinzugewonnen: Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wurde am Donnerstag als Leiterin des künftigen Geschichtsmuseums präsentiert. Die gebürtige Linzerin hatte vor zwei Jahren die Leitung des Kulturprogramms beim Europäischen Forum Alpbach übernommen und für einen kleinen Aufschwung der zuvor eher brachliegenden kulturellen Aktivitäten des Forums gesorgt. Zuvor war Sommer-Sieghart unter Direktor Wolfgang Kos zunächst als dessen Assistentin, dann als Kuratorin im Wien Museum tätig.

Ihren Posten als Direktorin des HGÖ wird sie am 13. Februar antreten, gab Johanna Rachinger, Generaldirektorin der für das neue Geschichtsmuseum zuständigen Nationalbibliothek, gestern im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt.

Sommer-Sieghart erklärte das HGÖ zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. „Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert“, so die Neo-Chefin. Zunächst soll ein Online-Portal zur österreichischen Geschichte entstehen. Das HGÖ soll im Republikjubiläumjahr 2018 eröffnen. Es richte sich „ganz stark an junge Menschen“, so Sommer-Sieghart. Mit ihrem Konzept konnte sie sich unter den 13 Bewerbern durchsetzen. Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei.

Das HGÖ mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts soll auf 1900 Quadratmetern (statt der ursprünglich geplanten 3000) in der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz entstehen. Langfristig schwebt Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) jedoch ein Neubau vor. „Das wäre natürlich absolut sinnvoll“, so Sommer-Sieghart. Aber auch auf der vorhandenen Fläche werde man „tolle Ausstellungen“ machen können. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Mio. Euro. (APA, jel)

Die Presse

Haus der Geschichte: Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin

Die Direktion des Hauses der Geschichte wird heute präsentiert. Monika Sommer-Sieghart übernimmt die Leitung.



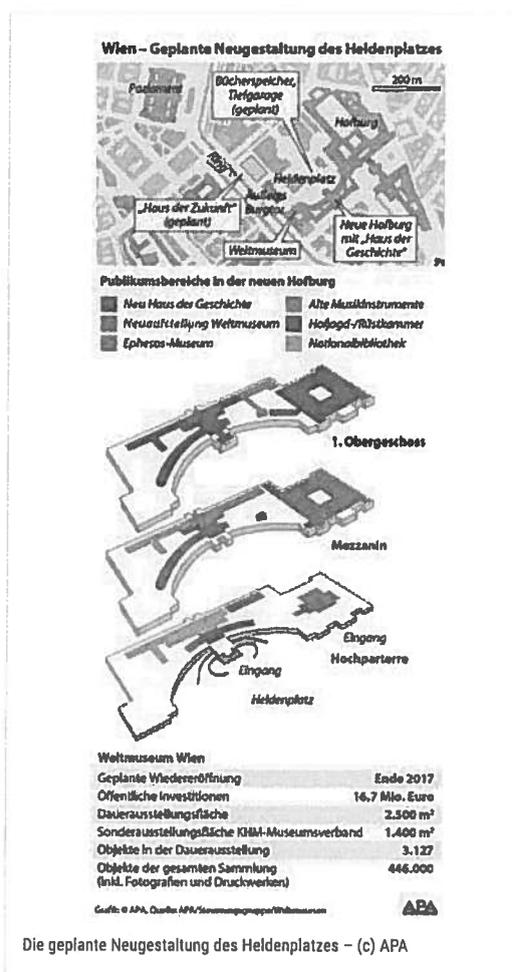
Monika Sommer-Sieghart (Mitte) mit Johanna Rachinger (li.) und Oliver Rathkolb – Katrin Nussmayr

26.01.2017 um 10:59

1 Kommentar

Bei einer Pressekonferenz wurde am Donnerstagvormittag die erste Direktorin des Hauses der Geschichte präsentiert, das bis 2018 fertiggestellt werden soll: Monika Sommer-Sieghart, zuletzt Letierin des Kulturprogramms des Europäischen Forum Alpbach, übernimmt die Leitung.

Die 1974 in Linz geborene Historikerin (ihre Dissertation schrieb sie zum Thema: "Museum - Gedächtnis - Identität") arbeitete für die Akademie der Wissenschaften, bevor sie 2003 bis 2013 im Wien Museum als Assistentin von Direktor Wolfgang Kos an der Neupositionierung dieses Museums beteiligt war. Weitere fünf Jahre verantwortete sie als Kuratorin zahlreiche historische Ausstellungen und betreute die Sammlungsbestände im Department "Geschichte und Stadtleben 1500-1918". Seit 2006 ist Sommer-Sieghart Co-Leiterin des Masterlehrgangs für Ausstellungstheorie und Praxis an der Angewandten in Wien. An der Kepler-Universität in Linz hatte sie einen Lehrauftrag zum Thema "Nationalsozialismus ausstellen". Für das Kulturhauptstadtjahr "Linz 2009" organisierte sie das Projekt "In Situ". Seit 2014 leitet Sommer-Sieghart das Kulturprogramm beim Europäischen Forum Alpbach.



AUS DEM ARCHIV:

Belvedere: Die österreichische Lösung (17.10.2016)

Der Geist von Freuds Mantel (09.10.2016)

Mehr Platz für Freud (07.09.2016)

Eine kurze Rede zum ersten großen Empfang (21.08.2016)

Intern: "Die Presse" für Sie in Alpbach (21.08.2016)

Aktionskünstler mit Blankoscheck (23.08.2015)

Leiterin für Haus der Geschichte präsentiert

Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, präsentierte die 42-jährige Historikerin am Donnerstag.

Monika Sommer-Sieghart <<http://www.oeaw.ac.at/ikt/das-institut/team/assoziierte-wissenschaftliche-mitarbeiterinnen/monika-sommer/>> wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet. Sie erklärte das HGÖ <<http://www.hdgoe.at/>> zu ihrem „Herzensprojekt“, das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. „Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert“, konzedierte die Neo-Chefin.

Sie werde nun ihr Team formieren und eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.

Mit der auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Projektfläche könne man jedenfalls arbeiten: „Ich glaube, dass man auf der jetzigen Fläche tolle Ausstellungen machen wird können.“ Aber klar sei auch, dass man aufgrund des geringen Platzangebots etwa in der Vermittlungsarbeit Abstriche machen müsse. Insofern stehe sie hinter der von Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) perspektivisch in den Raum gestellten Idee eines Neubaus: „Das wäre natürlich absolut sinnvoll.“

Junge Menschen als Zielgruppe

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Ver-Handlungsort, mit dem nicht zuletzt das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: „Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen.“ Deshalb sollen etwa Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem „Zukunftslabor“ bereits in die Konzeptionsphase eingebunden werden.

Für den sogenannten Hitler-Balkon als zentraler Bestandteil des HGÖ setzt Sommer-Sieghart auf wechselnde künstlerische Projekte, die eventuell gemeinsam mit Kunstinstitutionen realisiert werden könnten. Und schließlich sei bei der Institution als solches die Kollaboration mit anderen Institutionen entscheidend: „Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk.“

Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter den 13 Bewerbern für den Posten durchsetzen. „Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau“, begründete Rachinger ihre Wahl, die auf einem Dreivorschlag des Beirates beruhte: „Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war.“ Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei. Zugleich setze man mit der 42-jährigen Historikerin auch ein „innovatives Signal“: „Sie sehen damit, dass auch eine jüngere Generation in Leitungs- und Schlüsselfunktionen kommt.“

Museale Kompetenz

Geboren wurde Sommer-Sieghart am 30. November 1974 in Linz. Sie studierte in Graz und Wien Geschichte und war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zwischen 2003 und 2008 fungierte sie als Assistentin von Wien-Museum-Direktor Wolfgang Kos, bevor sie von 2009 bis 2014 am Haus als Kuratorin tätig war. Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -Praxis an der Angewandten. 2014 übernahm Sommer schließlich den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach und 2015 die Co-Geschäftsführung der Agentur purpurkultur.

Ihr künftiger Posten wird dabei nicht die erste Verbindung von Sommer mit dem Heldenplatz sein, realisierte sie hier doch im Vorjahr gemeinsam mit Heidemarie Uhl die Ausstellung „41 Tage“, in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzte. Und aktuell ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkuratierte Schau „Letzte Orte vor der Deportation“ noch bis 30. Juni zu sehen.

Reduzierte Version

Auch von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zur Personalie, lobte er doch in einem Statement den „zügigen Schritt“ in Richtung der HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: „Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet.“

Das „Haus der Geschichte Österreich“ ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen. Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version an, die 1.870 Quadratmeter umfasst und mit einer Ausstellung zum Republikjubiläum im November 2018 eröffnet werden soll, stellte zugleich langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Mio. Euro.

science.ORF.at/APA

Mehr zum Thema

- **„Haus der Geschichte“ sucht Direktion** <<http://science.orf.at/stories/2808005/>>
- **Letzte Orte vor der Deportation** <<http://science.orf.at/stories/2805170/>>
- **Finanzressort kritisiert geplante Finanzierung** <<http://sciencev2.orf.at/stories/1766581/index.html>>
-

Publiziert am 26.01.2017

asdf

DrehPunktKultur

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

Suche

Kulturtipps Kulturpanorama Leserbriefe Förderer Newsletter Restau

Das Neueste

Meldungen und Berichte

Glossen und Kommentare

Stich-Wort / Feuilletons

Auf den Bühnen

Musik

Bildende Kunst

Literatur

Im Porträt

Volkskultur

Kultur im Land

Kino / Radio / TV / Medien

"Fremde" Kultur

Reisekultur

Rest der Welt

A U S S E R D E M

DAS KINO: Handke und Wenders im Doppelpack
 HGÖ WIEN: Monika Sommer-Sieghart erste Direktorin

DAS KINO: Filmpremiere "4"

STOLPERSTEINE:
 Gedenkveranstaltung am Holocaust-Gedenktag

HEIMO ERBSE PREIS: „Please Madame“

PAUL ROCZEK AWARD: An Haruna Shinoyama

UNI MOZARTEUM: In memoriam Gerhard Wimberger

KULTURFÖRDERUNG: Slavi-Soucek-Stipendium

KULTURENTWICKLUNGSPLAN:
 200 Leute beim ersten Workshop

DAS KINO: Nacht der Programmkinos

PHILOSOPHISCHES CAFE:
 Georg Stefan Troller

AUSSCHREIBUNG:
 Faistauer-Preis 2017

FS1: Auf Salzburg AG und A1.TV in HD

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK:
 Einladung zur Nachtschicht

ORCHESTRA LA SCINTILLA:

HAUS DER GESCHICHTE ÖSTERREICHf Share   **Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin**

26/01/17 Die Historikerin Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des Hauses der Geschichte Österreich (HGÖ), das 2018 in der Neuen Burg am Heldenplatz eröffnet. Die Entscheidung basiert auf einem Dreier-Vorschlag, den der Wissenschaftliche Beirat des HGÖ unter Vorsitz von Univ.-Prof. Oliver Rathkolb erstellt hat.

Monika Sommer-Sieghart wurde 1974 in Linz geboren, studierte Geschichte und Fächerkombination Europäische Ethnologie, Kunstgeschichte und Germanistik in Graz und schloss ihr Geschichte-Studium mit Auszeichnung an der Universität Wien ab; das Thema ihrer Dissertation: "Museum - Gedächtnis - Identität".

Umfangreiche Erfahrungen sammelte sie zwischen 2003 und 2013 im Wien Museum, fünf Jahre davon als Assistentin von Direktor Wolfgang Kos. Seit 2006 ist Monika Sommer-Sieghart Co-Leiterin des Masterlehrgangs für Ausstellungstheorie und Praxis an der Universität für Angewandte Kunst Wien mit

Schwerpunkt Vermittlungsarbeit in Museen. Der Lehrauftrag "Nationalsozialismus ausstellen" führte sie zwischenzeitlich ans Institut für Zeitgeschichte der Johannes Kepler Universität in Linz. Ebenfalls in Linz organisierte sie im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres "Linz 2009" das Projekt "In Situ", bei dem 65 Linzer Orte im öffentlichen und digitalen Raum mit ihren Bezügen zur NS-Herrschaft thematisiert wurden. (Österr. Nationalbibliothek)

Bild: ÖNB / Luzia Puiu



Haus der Geschichte: Monika Sommer-Sieghart wird Direktorin

26. Jänner 2017, 11:47

1 POSTING



foto: luzia pulu

Wird die erste Direktorin des Hauses der Geschichte:
Monika Sommer-Sieghart.



Immobilien, die zu Ihnen passen, finden Sie auf
derStandard.at/Immobilien.

Die Historikerin tritt das Amt am 13. Februar an

Wien – Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die 42-jährige Historikerin am Donnerstag vorgestellt. Sommer-Sieghart wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.

"Äußerst ambitionierter Zeitplan"

Die Historikerin erklärte das HGÖ zu ihrem "Herzensprojekt", das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. "Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert", konzedierte die Neo-Chefin. Sie werde nun ihr Team formieren und eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.

Mit der auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Projektfläche könne man jedenfalls arbeiten: "Ich glaube, dass man auf der jetzigen Fläche tolle Ausstellungen machen wird können." Aber klar sei auch, dass man aufgrund des geringen Platzangebots etwa in der Vermittlungsarbeit Abstriche machen müsse. Insofern stehe sie hinter der von Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) in den Raum gestellten Idee eines Neubaus: "Das wäre natürlich absolut sinnvoll."

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Verhandlungsort, mit dem auch das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: "Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen." Deshalb sollen Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem "Zukunftslabor" in die Konzeption eingebunden werden.

"Knotenpunkt in einem Netzwerk"

Für den sogenannten Hitler-Balkon als zentralen Bestandteil des HGÖ setzt Sommer-Sieghart auf wechselnde künstlerische Projekte, die eventuell gemeinsam mit Kunstuniversitäten realisiert werden könnten. Und schließlich sei bei der Institution als solcher die Kollaboration mit anderen Institutionen entscheidend: "Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk."

Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter 13 Bewerbern durchsetzen. "Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau", begründete Rachinger ihre Wahl, die auf einem Dreivorschlag des Beirats beruhte. "Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war." Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirats, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei. Zugleich setze man mit der 42-jährigen Historikerin auch ein "innovatives Signal": "Sie sehen damit, dass auch eine jüngere Generation in Leitungs-

und Schlüsselfunktionen kommt."

Geboren wurde Sommer-Sieghart am 30. November 1974 in Linz. Sie studierte in Graz und Wien Geschichte und war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zwischen 2003 und 2008 war sie Assistentin von Direktor Wolfgang Kos im Wien-Museum, von 2009 bis 2014 ebendort Kuratorin. Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -praxis an der Angewandten. 2014 wurde sie Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach und 2015 Co-Geschäftsführerin der Agentur Purpurkultur.

Ausstellung "41 Tage" mitkuratiert

Ihr künftiger Posten wird nicht die erste Verbindung Sommers mit dem Heldenplatz sein, sie hat hier im Vorjahr zusammen mit Heidemarie Uhl die Ausstellung "41 Tage" kuratiert, in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzt. Noch bis 30. Juni ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkuratierte Schau "Letzte Orte vor der Deportation" zu sehen.

Auch von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zu der Personalie, er lobte den "zügigen Schritt" in Richtung HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: "Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet."

Das Haus ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen. Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version auf 1.870 Quadratmetern an, stellte langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund zehn Millionen Euro. (APA, red, 26.1.2017)

Link

Haus der Geschichte

PROMOTION



Trainieren statt operieren

Viele Menschen rennen von Pontius zu Pilatus, um ihre Rückenbeschwerden loszuwerden. Im Interview zeigt Frau Dr. Kieser auf, wie Rückenoperationen vermieden werden können.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2017

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

Startseite > Kultur

WIEN

Haus der Geschichte: Monika Sommer übernimmt Leitung

Die Würfel sind gefallen: Die Historikerin Monika Sommer wird künftig das Haus der Geschichte Österreich leiten. Neben Sommer stand auch Otto Hochreiter in der Ziehung.

11.32 Uhr, 26. Jänner 2017

Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (<http://www.hdgoe.at/>) (HGÖ). **Johanna Rachinger**, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek (<https://www.onb.ac.at/>), hat die 42-jährige Historikerin am Donnerstag präsentiert. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.



Leitet künftig das HGÖ: Monika Sommer-Sieghart
© APA/HERBERT PFARRHOFER

Sommer-Sieghart erklärte das HGÖ zu ihrem "Herzensprojekt", das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. "Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert", konzedierte die Neo-Chefin. Sie werde nun ihr Team formieren und eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.



Der geplante Standort Foto © (c) APA/GEORG HOCHMUTH

Mit der auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Projektfläche könne man jedenfalls arbeiten: "Ich glaube, dass man auf der jetzigen Fläche tolle Ausstellungen machen wird können." Aber klar sei auch, dass man aufgrund des geringen Platzangebot etwa in der Vermittlungsarbeit Abstriche machen müsse. Insofern stehe sie hinter der von Kulturminister **Thomas Drozda** (SPÖ) perspektivisch in den Raum gestellten Idee eines Neubaus: "Das wäre natürlich absolut sinnvoll."

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Ver-Handlungsort, mit dem nicht zuletzt das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: "Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen." Deshalb sollen etwa Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem "Zukunftslabor" bereits in die Konzeptionsphase eingebunden werden.

Für den sogenannten Hitler-Balkon als zentraler Bestandteil des HGÖ setzt Sommer-Sieghart auf wechselnde künstlerische Projekte, die eventuell gemeinsam mit Kunstuniversitäten realisiert werden könnten. Und schließlich sei bei der Institution als solches die Kollaboration mit anderen Institutionen entscheidend: "Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk."

"Vielseitig und kompetent"

Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter den 13 Bewerbern für den Posten durchsetzen. "Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau", begründete Rachinger ihre Wahl, die auf einem Dreivorschlag des Beirates beruhte: "Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war." Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei. Zugleich setze man mit der 42-jährigen Historikerin auch ein "innovatives Signal": "Sie sehen damit, dass auch eine jüngere Generation in Leitungs- und Schlüsselfunktionen kommt."

Geboren wurde Sommer-Sieghart am 30. November 1974 in Linz. Sie studierte in Graz und Wien Geschichte und war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zwischen 2003 und 2008 fungierte sie als Assistentin von Wien-Museum-Direktor Wolfgang Kos, bevor sie von 2009 bis 2014 am Haus als Kuratorin tätig war. Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -Praxis an der Angewandten. 2014 übernahm Sommer schließlich den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach und 2015 die Co-Geschäftsführung der Agentur purpurkultur.

Ihr künftiger Posten wird dabei nicht die erste Verbindung von Sommer mit dem Heldenplatz sein, realisierte sie hier doch im Vorjahr gemeinsam mit Heidemarie Uhl die Ausstellung "41 Tage", in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzte. Und aktuell ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkurierte Schau "Letzte Orte vor der Deportation" noch bis 30. Juni zu sehen.

Jetzt wird das inhaltliche Konzept erarbeitet

Auch von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zur Personalie, lobte er doch in einem Statement den "zügigen Schritt" in Richtung der HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: "Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet."

Das "Haus der Geschichte Österreich" ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.600 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen. Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version an, die 1.870 Quadratmeter umfasst und mit einer

DIESE INFORMATION NICHT MEHR ANZEIGEN

Ausstellung zum Republikjubiläum im November 2018 eröffnet werden soll, stellte zugleich langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Millionen Euro.

Diese Seite verwendet Cookies. Durch Nutzen dieser Seite sind Sie mit der Verwendung von Cookies einverstanden. Näher Informationen zu Cookies finden Sie [hier \(/service/5081731/\)](#).

DIESE INFORMATION NICHT MEHR ANZEIGEN

APA-Basisdienst

APA0251 5 KI 0725 II/XI Do, 26.Jän 2017
Museen/Kulturpolitik/Geschichte/Österreich

Monika Sommer-Sieghart wird neues Haus der Geschichte leiten - BILD**Utl.: Historikerin tritt Amt am 13. Februar an - Starker Fokus auf junges Zielpublikum - HGÖ soll im November 2018 eröffnet werden - "Neubau wäre sinnvoll"**

Wien (APA) - Monika Sommer-Sieghart wird die erste Direktorin des künftigen Hauses der Geschichte Österreichs (HGÖ). Johanna Rachinger, Generaldirektorin der zuständigen Nationalbibliothek, hat die 42-jährige Historikerin am Donnerstag präsentiert. Sie wird ihren Posten am 13. Februar antreten und soll sicherstellen, dass die redimensionierte Institution in der Neuen Burg am Heldenplatz 2018 öffnet.

Sommer-Sieghart erklärte das HGÖ zu ihrem "Herzensprojekt", das sie nun in die Realisierungsphase führen dürfe. "Der Zeitplan ist äußerst ambitioniert", konzidierte die Neo-Chefin. Sie werde nun ihr Team formieren und eine klare Organisationsstruktur schaffen, um die Pläne eines Onlineportals zur österreichischen Geschichte und die zentrale Ausstellung zum November 1918 in Angriff nehmen zu können. Inhaltlich könne sie dabei auf die Vorarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen zurückgreifen.

Mit der auf 1.870 Quadratmeter reduzierten Projektfläche könne man jedenfalls arbeiten: "Ich glaube, dass man auf der jetzigen Fläche tolle Ausstellungen machen wird können." Aber klar sei auch, dass man aufgrund des geringen Platzangebot etwa in der Vermittlungsarbeit Abstriche machen müsse. Insofern stehe sie hinter der von Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) perspektivisch in den Raum gestellten Idee eines Neubaus: "Das wäre natürlich absolut sinnvoll."

Sie setze jedenfalls auf multimediale Geschichtsvermittlung und verstehe das HGÖ als einen vielschichtigen Ver-Handlungsort, mit dem nicht zuletzt das Vertrauen in die Demokratie gestärkt werden solle: "Es adressiert sich ganz stark an junge Menschen." Deshalb sollen etwa Schulklassen und Lehrlingsgruppen mit einem "Zukunftslabor" bereits in die Konzeptionsphase eingebunden werden.

Für den sogenannten Hitler-Balkon als zentraler Bestandteil des HGÖ setzt Sommer-Sieghart auf wechselnde künstlerische Projekte, die eventuell gemeinsam mit Kunstuniversitäten realisiert werden könnten. Und schließlich sei bei der Institution als solches die Kollaboration mit anderen Institutionen entscheidend: "Ich verstehe das Haus der Geschichte als Knotenpunkt in einem Netzwerk."

Mit ihrem Konzept konnte sich Sommer-Sieghart unter den 13 Bewerbern für den Posten durchsetzen. "Sie ist eine vielseitige und sehr kompetente Museumsfachfrau", begründete Rachinger ihre Wahl, die auf einem Dreivorschlag des Beirates beruhte: "Man kann sagen, dass ihr gesamtes berufliches Leben vom Thema Museum geprägt war." Oliver Rathkolb, Vorsitzender des HGÖ-Beirates, hob die wissenschaftliche Kompetenz und Publikationstätigkeit der künftigen Museumschefin hervor, die für die Auswahl entscheidend gewesen sei. Zugleich setze man mit der 42-jährigen Historikerin auch ein "innovatives Signal": "Sie sehen damit, dass auch eine jüngere Generation in Leitungs- und Schlüsselfunktionen kommt."

Geboren wurde Sommer-Sieghart am 30. November 1974 in Linz. Sie studierte in Graz und Wien Geschichte und war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zwischen 2003 und 2008 fungierte sie als Assistentin von Wien-Museum-Direktor Wolfgang Kos, bevor sie von 2009 bis 2014 am Haus als Kuratorin tätig war. Seit 2006 ist sie Co-Chefin eines Masterlehrgangs zur Ausstellungstheorie und -Praxis an der Angewandten. 2014 übernahm Sommer schließlich den Posten der Kuratorin des Kulturprogramms des Europäischen Forums Alpbach und 2015 die Co-Geschäftsführung der Agentur purpurkultur.

Ihr künftiger Posten wird dabei nicht die erste Verbindung von Sommer mit dem Heldenplatz sein, realisierte sie hier

doch im Vorjahr gemeinsam mit Heidemarie Uhl die Ausstellung "41 Tage", in der sie sich mit der Gewalt in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs auseinandersetzte. Und aktuell ist im Äußeren Burgtor die von ihr mitkurierte Schau "Letzte Orte vor der Deportation" noch bis 30. Juni zu sehen.

Auch von Kulturminister Drozda kam am Donnerstag Zustimmung zur Personalie, lobte er doch in einem Statement den "zügigen Schritt" in Richtung der HGÖ-Eröffnung unter Sommer-Siegharts Ägide: "Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat wird sie nun das inhaltliche Konzept erarbeiten, das sicherstellen wird, dass rechtzeitig zum Republikjubiläum im November 2018 das Haus der Geschichte in der Hofburg seine Türen für das Publikum öffnet."

Das "Haus der Geschichte Österreich" ist als fachlich eigenständiges Museum Teil der ÖNB. Die neue Einrichtung mit Fokus auf die österreichische Geschichte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hätte nach langen Diskussionen ursprünglich auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern in der Neuen Burg angesiedelt werden sollen. Drozda kündigte schließlich eine reduzierte Version an, die 1.870 Quadratmeter umfasst und mit einer Ausstellung zum Republikjubiläum im November 2018 eröffnet werden soll, stellte zugleich langfristig aber auch die Idee eines Neubaus in den Raum. Die Kosten für das redimensionierte Projekt belaufen sich auf rund zehn Mio. Euro.

(Schluss) maf/cig

APA0251 2017-01-26/12:07

261207 Jan 17

Suche nach "SCHLUESSEL=APA_20170126_APA0251" am 26.01.17

Dieses Dokument dient ausschließlich der persönlichen Information. Die Weitergabe oder Übermittlung an Dritte ist nicht gestattet.

 APA-ONLINEMANAGER.  APA-ONLINEMANAGER.  APA-ONLINEMANAGER.  APA-ONLINEMANAGER.